



# PWS

Peace Watch Switzerland

# portrait Palästina/Israel

Seminarstrasse 28, Postfach, 8042 Zürich / Tel: 044 272 27 88 / info@peacewatch.ch / www.peacewatch.ch



Ursula Frei Foto: PWS

**Ursula Frei ist Lehrerin und hat in den letzten Jahren in Embrach und Brüttisellen Flüchtlingskinder unterrichtet, viele von ihnen kamen aus den Krisengebieten im Nahen Osten. Sie leistete 2019/2020 während knapp drei Monaten mit Peace Watch Switzerland (PWS) einen Freiwilligeneinsatz als Menschenrechtsbegleiterin in Palästina/Israel. Im folgenden Interview gibt Ursula Frei über ihre Motivation, ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Palästina/Israel Auskunft.**

## **PWS: Woher kam deine Motivation einen Einsatz mit PWS zu leisten und weshalb hast du dich für Palästina/Israel entschieden?**

Seit vielen Jahren hatte ich die Idee, einmal einen humanitären Einsatz zu leisten. In der Schweiz sind wir in mancher Hinsicht privilegiert, und da für mich das Einhalten von Menschenrechten sehr hohe Priorität hat, wollte ich gerne genau dafür etwas tun. Als Familienfrau wäre ein dreimonatiger Auslandsaufenthalt für mich nicht in Frage gekommen. Nun sind unsere Kinder erwachsen und so sah ich jetzt die Möglichkeit, meinen Plan umzusetzen. Mit 20 hatte ich einen halbjährigen Volunteereinsatz in einem Kibbuz in Nordisrael geleistet. Seither fühle ich mich mit dem Land verbunden und verfolge die politischen Entwicklungen im Nahen Osten. Es kam mir gelegen, als ich von diesem Einsatz hörte, bei wel-

chem ich nun auch die Nöte der palästinensischen Bevölkerung dieses Landes kennenlernen würde.

## **Wie sah dein Alltag als internationale Menschenrechtsbeobachterin aus?**

Wir unterstützten Menschen, die vom Konflikt im besetzten Westjordanland besonders betroffen sind. Ich arbeitete in den South Hebron Hills, wo viele kleine Beduinendörfer in ihrer Existenz bedroht sind. Die Hirten schätzten dort unsere Anwesenheit sehr, wenn sie in der Nähe der Settlements ihre Schafe weiden liessen. Wir begleiteten Kinder zur Schule, die manchmal von israelischen Siedlern belästigt werden. Es geschehen weniger tätliche Angriffe, wenn internationale Beobachter\*innen anwesend sind. Wir wurden benachrichtigt, wenn Unrecht geschah: das heimliche Fällen von Olivenbäumen, die Zerstörung von Häusern, Tierställen oder Strassen, die Konfiskation von mobilen Kliniken, Schulzimmern oder Wohnwagen, alles ausgeführt von israelischen Siedler\*innen oder Ordnungskräften auf palästinensischem Boden. Wir dokumentierten diese Menschenrechtsverstöße und leiteten Bilder und Beschreibungen weiter an grössere Organisationen: IKRK, UN etc. Wir durften auch Friedensaktionen unterstützen, bei denen Israelis und Palästinenser\*innen gemeinsam in der Landwirtschaft arbeiten, etwa Bäume pflanzen oder Trinkbrunnen für die Schafe erstellen.

## **Menschenrechtsbegleitung und -beobachtung**

funktioniert nach dem Prinzip «sehen und gesehen werden». Die Beobachter\*innen sind die Augen und Ohren der internationalen Öffentlichkeit vor Ort. Ihre Präsenz bietet den bedrohten Personen, Gemeinschaften und Organisationen einen gewissen Schutz und Visibilität. Menschenrechtsverletzungen werden dokumentiert und bekannt gemacht.



## Kannst du uns eine begleitete Person oder Organisation vorstellen und uns ihre Geschichte erzählen?

Die Schwestern Hasin und Sani lebten als Flüchtlinge aus Be'er Sheva in einer Höhle nahe Birin, einem kleinen Dorf in der Westbank. Eine humanitäre Hilfsorganisation hat den Frauen, die nun um die 80 Jahre alt sind, Ende 2019 einen Wohnwagen samt Toilette zur Verfügung gestellt, in dem die beiden ihren Lebensabend in Würde hätten verbringen können. Hätten – wenn ihr neues Heim nicht am 21. Februar 2020 von der israelischen Armee konfisziert worden wäre. Während ich zusammen mit anderen internationalen Menschenrechtsbeobachter\*innen gerade Fotos davon machte, wie ein Klassenzimmer einer Dorfschule unweit von Birin wegen mangelnder Baubewilligung davongekarrt wurde, wurden die alten Frauen im Schlaf überrascht und aufgefordert, ihren Wohnwagen sofort zu verlassen. Hasin ist nicht mehr gut zu Fuss, und beim Aussteigen ist sie hingefallen und hat sich am Kopf verletzt. Die beiden wurden in strömendem Regen auf einen Stein gesetzt und mussten zusehen, wie ihr Zuhause abgeschleppt wurde.

Jetzt wohnen sie wieder in der Höhle. Beide versicherten mir, dass sie keinen neuen Wohnwagen oder ein anderes Daheim wünschen: «Vielleicht dürfen wir bald sterben, inshallah!» Wir haben den UN-Beauftragten der Gegend benachrichtigt, er kümmert sich um das Nötigste. Die mobile Gratis-Klinik kam vorbei, konnte Hasins Wunde verarzten, und bald sollen die beiden auch eine Toilette erhalten.

## Was hat dich besonders beeindruckt?

Ich bin zutiefst beeindruckt von der grossen Gastfreundschaft, die uns in beiden Teilen des Landes überall begegnet ist. Keine Diskussion mit Israelis, ohne gleichzeitig mit Gebäck verwöhnt zu werden – auch wenn unsere Meinungen manchmal weit auseinanderklafften. Und keine palästinensische Familie, die uns nicht auch in der schwierigsten Lage noch einen heissen süssen Tee oder Kaffee gekocht hätte. Am eindrücklichsten erinnere ich mich an einen etwa zehnjährigen Jungen. Das neu gebaute Haus seiner Familie war etwa zwei Stunden zuvor komplett zerstört worden, nur die Teppiche, den Holzofen und die Waschmaschine hatte der Vater noch retten können. So servierte uns der Knabe auf den Trümmern seines Zuhauses einen Kaffee, den er bei Nachbar\*innen für uns aufgetrieben hatte. Von solcher Gastfreundschaft kann ich nur lernen.

## Wie geht dein Engagement für die Menschenrechte in Palästina/Israel nach deiner Rückkehr in die Schweiz weiter?

Ich spreche mit meinen Freund\*innen und Bekannten darüber, was ich gesehen habe. Lokale Radiostationen und Zeitungen veröffentlichen meine Berichte, ein Vortrag im Kirchgemeindehaus an meinem Wohnort ist eingefädelt. Ich will aber auch in Kontakt bleiben mit meinen neuen Freund\*innen in Palästina und sie immer wieder wissen lassen, dass mir ihr Schicksal nicht egal ist.

**Peace Watch Switzerland (PWS)** ist eine Schweizer Nichtregierungsorganisation (NGO). Wir suchen Freiwillige für Einsätze als internationale Menschenrechtsbegleiter\*innen in Palästina/Israel und Honduras und bilden sie in der Schweiz für ihren Einsatz aus. Nach ihrer Rückkehr in die Schweiz unterstützen wir ehemalige Einsatzleistende bei ihrer Öffentlichkeitsarbeit.

**In Palästina/Israel** beteiligt sich PWS seit 2003 zusammen mit HEKS am internationalen Begleitprogramm Ecumenical Accompaniment Programme in Palestine and Israel (EAPPI) vom Ökumenischen Rat der Kirche. Vor Ort arbeiten die Menschenrechtsbeobachter\*innen zusammen mit NGOs sowie lokalen Kirchgemeinden und tauschen sich mit jüdischen Gemeinden aus. Durch ihre Anwesenheit, ihr Begleiten und Beobachten verhelfen die Freiwilligen der Bevölkerung zu mehr Schutz vor Übergriffen und Menschenrechtsverletzungen und unterstützen lokale und internationale Anstrengungen zur Beendigung der israelischen Besetzung.